

## Auswirkungen öffentlicher Bildungsinvestitionen auf Ungleichheit in Deutschland

	2020	2030	2050
Armutsquote (in Prozentpunkten)	-0,27	-0,53	-0,89
Armutsgefährdungsquote (in Prozentpunkten)	-0,20	-0,40	-0,68
Niedriglohnsektor (in Prozentpunkten)	-0,27	-0,53	-0,77
Gini-Koeffizient	0,3963	0,3961	0,3959
<b>Einkommenslücke</b>			
Frauen mit Kindern (in Prozentpunkten)	-0,90	-1,80	-3,00
Alleinerziehende Frauen (in Prozentpunkten)	-1,16	-2,30	-3,85
Kinder aus bildungsfernen Familien (in Prozentpunkten)	-1,79	-3,56	-5,94
Kinder aus Nicht-Akademiker-Familien (in Prozentpunkten)	-1,49	-2,96	-4,95

Alle Angaben (mit Ausnahme des Gini-Koeffizienten) sind inflationsbereinigte Veränderungen der jeweiligen Variablen im Vergleich zu ihrem Ausgangswert 2017. Die Armutsquote ist der Anteil der Erwerbspersonen in Grundsicherung (2017: 9,7 Prozent) und die Armutsgefährdungsquote ist der Anteil der Erwerbspersonen, die nach Transferzahlungen über weniger als 60 Prozent des Medianeinkommens verfügen (2017: 15,7 Prozent). Der Niedriglohnsektor ist definiert als der Anteil der Erwerbspersonen, die vor Transferzahlungen über weniger als zwei Drittel des Median-Stundenlohns verdienen (2017: 22,0 Prozent). Die Einkommenslücke ist die prozentuale Abweichung des durchschnittlichen Bruttoeinkommens der jeweiligen Personengruppe von der entsprechenden Vergleichsgruppe. Für Frauen mit Kindern sowie alleinerziehende Frauen ist die Vergleichsgruppe die Gruppe der Männer mit Kindern. Für Kinder aus bildungsfernen Familien und Kinder aus Nicht-Akademiker-Familien ist die Vergleichsgruppe die Gruppe der Kinder aus Akademiker-Familien. Die Einkommenslücke hat zwei Komponenten: die Differenz der Bruttostundenlöhne (Entgeltlücke) und die Differenz der Wochenarbeitszeiten. Der Ausgangswert der Einkommenslücke ist 63,3 Prozent für Frauen mit Kindern, 61,3 Prozent für alleinerziehende Frauen, 48,7 Prozent für Kinder aus bildungsfernen Familien und 26,7 Prozent für Kinder aus Nicht-Akademiker-Familien.